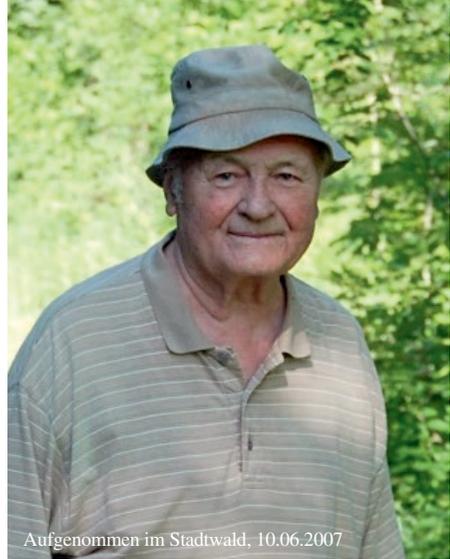


Nachruf Georg Geh †

Am 4. Juli 2014 starb unser langjähriges Mitglied Georg Geh.

Georg Geh hat über Jahrzehnte die Vereinsarbeit des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V. wesentlich mitgestaltet. Dabei waren ihm die „Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in der Bevölkerung“ und die „Pflege und Unterstützung naturwissenschaftlicher Forschung“, also die satzungsgemäße Hauptaufgabe des Vereins, ein wichtiges Anliegen. Wir verdanken Georg Geh eine ganze Reihe von Publikationen zur heimischen Fauna mit einer bemerkenswerten Bandbreite, beispielsweise „Verhaltensbeobachtungen am Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*)“ (1998) oder „Der Gelbringfalter, *Lopinga achine* (SCOPOLI, 1763) – ein bedrohtes Kleinod im Naturschutzgebiet Stadtwald Augsburg-Süd“ (2002) und „Außergewöhnliche Distelfalterzüge“ (2004).



Aufgenommen im Stadtwald, 10.06.2007

Allen seinen Veröffentlichungen liegen subtile Beobachtungen zu Grunde, die teils scheinbar längst bekannte Phänomene in der Natur in einem neuen Licht erscheinen lassen und nicht selten auch Richtigstellungen bisheriger Forschungsergebnisse zur Folge hatten.

Detaillierte Beobachtungen, dokumentiert in ungewöhnlichen Fotografien, waren auch die Grundlage für zahlreiche Vorträge, mit denen Georg Geh seine Zuhörer, interessierte Laien und Experten gleichermaßen, ansprach. Er vermittelte dabei nicht nur die Schönheit und Besonderheit der bayerisch-schwäbischen Natur. Er gab vor allem auch sehr anschaulich Einblicke in komplexe biologische Zusammenhänge. Beispielhaft steht dafür sein für die weit über den bayerisch-schwäbischen Raum hinaus reichende Zuhörerschar wohl unvergessener Vortrag: „Der Winter lebt“.

Georg Geh verkörperte geradezu, was die Vereinsarbeit seit nunmehr über eineinhalb Jahrhunderten prägt, nämlich einmal eine spürbare Liebe zur Natur und zum anderen das Bemühen, zu ihrer Erforschung beizutragen. Wir werden Georg Geh nicht nur in diesem Sinne vermissen, sondern ihn auch als bescheidenen und sehr liebenswerten Menschen in Erinnerung behalten.

Eberhard Pfeuffer